

Kirche in WDR 2 | 11.08.2021 05:55 Uhr | Uta Garbisch

Meet a Jew

Sonja ist groß, dunkelblond, hat grau-grün Augen und studiert VWL. Das Besondere an ihr: Sie ist Jüdin und für "Meet a Jew" unterwegs. Also "Triff einen Juden". Sie geht in Schulen oder in Kirchengemeinden, überall hin, wo man sie einlädt. Insgesamt gibt es bei der Initiative "Meet a Jew" über 300 Ehrenamtliche.

Sehr oft wird Sonja dann nach den jüdischen Speisegesetzen gefragt. Von "Dürft ihr einen Cheeseburger essen?" bis zu "Wie unterscheidet sich koscher von halal?" ist alles dabei. Und persönliche Fragen zum Alltag wie: "Was macht ihr an Weihnachten?" Oder ob sie dies oder jenes nach der Religion macht. "Dabei ist eigentlich jeder anders religiös bei uns", sagt Sonja. Deshalb befolgen die einen die Gesetze mehr als die anderen. Sonja ist zum Beispiel nicht orthodox-religiös, sondern bezeichnet sich eher als liberal. Die Orthodoxen, die alle Regeln befolgen, sind in Deutschland die absolute Minderheit.

Vor allem in den Schulen sind die Kinder und Jugendlichen sehr neugierig, total offen und freundlich, erzählt Sonja. Im Vordergrund steht bei den Treffen der direkte Austausch auf Augenhöhe, möglichst lebendig und unkompliziert. Ziel ist es, das oft abstrakte Bild von "den Juden" in der Gesellschaft aufzubrechen. Dabei können die Ehrenamtlichen von "Meet a Jew" auch Wissen vermitteln – eine tolle Kombination.

Auch im Alltag hat die Kölnerin noch nie ein unangenehmes Erlebnis gehabt. Wenn jemand erfährt, dass sie Jüdin ist, ist es dieselbe Reaktion: Alle sind sehr neugierig und offen. Zum Glück!

Bei "Meet a Jew" haben Jugendliche und andere, die es interessiert, Gelegenheit, mit jüdischen Altersgenossen über das jüdische Leben in Deutschland zu sprechen. So haben sie einen Einblick in deren persönlichen Alltag und gewinnen einen Überblick über die Vielfalt der jüdischen Identitäten. Oder können einfach fragen, was sie schon immer wissen wollten.

Eine Begegnung dauert 90 Minuten und kann zum Beispiel im Unterricht stattfinden. Auch online. Kirchengemeinden, Universitäten oder Sportvereine können das Angebot ebenfalls nutzen. "Meet a Jew" ist ein Projekt des Zentralrats der Juden in Deutschland, gefördert im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!"

"Ich möchte gerne mein eigenes Jüdisch-Sein vorstellen", sagt die 19-jährige Sonja. Denn es ist ja so: Viele Menschen kennen gar keinen Juden oder eine Jüdin persönlich. Sonja findet: "So haben sie die Chance, uns und unsere Religion ein wenig kennen zu lernen." Ich finde, davon sollten möglichst viele Gebrauch machen: Persönliche Begegnung ist die beste Möglichkeit, Vorurteile zu überwinden. Oder gar nicht erst aufkommen zu lassen. Meet a Jew!

<https://www.protestant-bonn.de/nummer-71-232.php> , hier Seite 2 (zuletzt abgerufen am 17. Juni 2021)

Redaktion: Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius